

die Hs. zugrunde, die mir freundlichst nach Berlin geschickt wurde. Jedes Distichon nimmt etwas mehr als eine Zeile ein, der Rest der zweiten Zeile bleibt leer. Den Zeilenschluß deute ich durch einen senkrechten Strich an.

*Vilich prope Bonnam tempore Evergeri episcopi Coloniensis
a. 983 extructus.*

*Regum dulcis amor, patriae pater, altor egentum
Ecce Megengaudus | hic tumultatus inest.*

*Sic servare fidem divo Gelbriga marito,
Quam mors non separat con|iugis a gremio.*

5 *Hoc templum propriis struxerunt rudibus ambo:
Felices, quorum | predia preda dei.*

Salve, trina cohors, dormi cum pace segura.

Tum Irmindrudis ad(est) | tertia pars tumuli.

Cum quartis decimis sol volvitur ante orizontem

10 *Ianum tunc sen . . . | ad astra fuit.*

Quisque vides tumulum, fac fac per viscera Christi,

Pro tribus his dominum | suppliciter rogit.

Idibus octavis pausavit nata Novembris

Germinis egregii ramus | honorificus.

15 *Hinc in, Christe, tuum iuge Petri gremium,*

Donec raucisonet angelicus tubicen. |

In tumulo Sancta Adelheidis abbatissa in altero eius pater.

Anmerkungen.

3 *Sic servante fidem* korrigierte WATTENBACH, ohne zu beachten, daß *Gelbriga* dann Ablativ wird, aber kurze Endsilbe hat. Das mag gelegentlich einmal vorkommen, aber durch Konjekturen einen prosodischen Fehler einzuführen halte ich für höchst bedenklich.

5 *rudibus*: WATTENBACH korrigierte *sumptibus*, sachlich sehr gut, aber graphisch unwahrscheinlich. S. unten.

8 Neben dem Verse steht von derselben Hand *De Irmindrude vide s̄ in princ̄. de alveo Molendini*, wovon leider, wie PERLBACH bemerkt, in Helmans Auszügen nichts steht. — PERLBACH setzt *ad* in Klammern und bemerkt: '*ad* ist überzählig'; vorher will er mit WATTENBACH *Tunc* lesen. Das ist methodisch falsch, *ad* steht nicht da, sondern der Rest des Wortes ist am Zeilenschluß verloren gegangen. Schon LEVISON a. a. O. 224, 3